

Jesus wird vom Judas verrathen, wäscht
seinen Jüngern die Füße, setzt das
Abendmahl ein.

Da nun Jesus sein Lehramt drey Jahre verwaltet hatte, rückte das Osterfest heran. Unter dessen hatte sich der hohe Rath zu Jerusalem versammelt, und überlegte, wie sie Jesum mit List in Verhaft nehmen und tödten könnten. Während sie sich so mitsammen berathschlagten, kam Judas Ischariot, einer von den zwölf Vertrauten Jesu in die Versammlung, und sprach: Was wollet ihr mir geben, wenn ich ihn in eure Hände liefere? Sie versprachen ihm dreyßig Silberlinge, nach unserm Gelde beyläufig fünfzehn Thaler. Judas war damit zufrieden, und späbete von dieser Zeit an alle Gelegenheiten aus, seinen Meister zu verrathen.

So unglücklich, meine Kinder, macht uns der Geiz. Er macht einen Menschen nicht nur allein für immer unglücklich, sondern auch bey allen Leuten verächtlich. Wenn andere Menschen sich ein Vergnügen erlauben, das mit einem kleinen Aufwande verbunden ist, so hütet sich der Geizige sorgfältig, das Geringste zu seinem Vergnügen, oder zur Erquickung eines Armen auszugeben. Boll Furcht, daß man ihm sein Geld stehlen möchte, hat er bey Tag und Nacht keine Ruhe. Er behilft sich mit der elendesten Kost und Kleidung, leidet alles Ungemach, mehr noch als der Arme, um wie er sagt, nicht einmahl arm zu werden. Ist ein solcher Mann nicht recht unglücklich? Er verschließt alles, was er hat, ohne
für

für sich und seine Mitmenschen Gebrauch davon zu machen; er läßt die Seinigen Mangel leiden, betrügt sein Gesind und seine Arbeiter um den Lohn; er entzieht seinen Kindern alles, was zu ihrem Unterrichte, zu ihrer Erziehung nothwendig ist, er erquicket keinen Armen mit einer Wohlthat, leihet niemanden etwas in der Noth. Wie kann der Geizige nun verlangen, daß andere Menschen ihn hochachten sollen? Ja man weiß Beyspiele, daß der Geiz zu Diebstählen und andern abscheulichen Handlungen verleitet.

Der Geiz erniedrigt unser Herz
 Erstickt die edlern Triebe.
 Die Liebe für ein schimmernd Erz
 Verdrängt der Tugend Liebe.
 Und machet der Vernunft zum Spott,
 Ein elend Gold zu deinem Gott.

Der Geiz so viel er an sich reißt,
 Läßt dich kein Gut genießen,
 Er quält durch Absucht deinen Geist,
 Und tödtet dein Gewissen,
 Und reißt durch schmeichelnden Gewinn
 Dich blind zu jedem Frevel hin.

Der Tag vor dem Tode Jesu war nun da; am Abende desselben aß er mit seinen Jüngern, nach Gewohnheit der Juden, das Osterlamm. Während der Mahlzeit, da er den Becher herumgehen ließ, hieß er sie an seinen Abschied zu denken. Es ist heute das letzte Mahl sprach er, daß wir von dem Gewächse des Weinstockes mit-sammen trinken. Da nun Jesus wußte, daß er aus dieser Welt zum Vater gehen würde, wollte er seinen Jüngern noch ein deutliches Merkmal seiner Liebe geben. Er wusch einem jeden die Füße, und gab ihnen dabey die Lehre, daß sie auch so bereitwillig seyn sollten, einander die
 nie

ntedrigsten Liebesdienste zu erweisen. Dann er-
 klärte er, als sie wieder bey Tische saßen, gera-
 dez u, er wisse wohl, daß Einer aus ihnen ihn
 verrathen würde. Endlich sprach er, ist die Zeit
 da, daß ich in meiner wahren Größe bekannt wer-
 de. Ich werde nicht mehr lange bey euch seyn. Zum
 Abschiede empfehle ich euch nochmahls gegensei-
 tige Liebe und Eintracht. Das einzige Kennzei-
 chen, woran jedermann erkennen soll, ihr seyd
 meine Jünger, ist, daß ihr euch unter einander
 Lieb habet. Vertrauet nur auf Gott; auch ihr
 werdet einst in die Wohnungen meines Vaters
 aufgenommen. Ich gehe nur voranz, um sie
 euch zu bereiten. Wenn ihr mich wirklich liebet,
 so beobachtet meine Vorschriften. Ich lasse euch
 nicht als Waisen zurück. Auf meine Bitte wird
 euch der Vater einen andern Lehrer geben, den
 Geist der Wahrheit. Ich gebe euch meinen besten
 Segen, ihn hinterlasse ich euch zum Troste; dar-
 um seyd nicht niedergeschlagen, wenn ich euch
 gleich jetzt verlasse, so sollet ihr mich doch wieder
 sehen. — Dem Petrus sagte auch Jesus vor-
 aus: Du wirst mich künftige Nacht, ehe der Hahn
 krähet, drey Mahl verläugnen, und betheuern,
 du kennest mich nicht.

Unter solchen Reden wurde nun das Oster-
 Lamm genossen. Während der Mahlzeit nahm Je-
 sus das Brod, dankte Gott, segnete es, brach
 es, und gab es seinen Jüngern mit diesen Wor-
 ten: Nehmet hin, und esset alle davon; denn
 dieß ist mein Leib. Nachher nahm er den Kelch,
 dankte wieder dem himmlischen Vater, segnete ihn,
 und gab ihn seinen Jüngern, indem er sagte:
 Trinket alle daraus; denn dieß ist mein Blut
 des neuen Testaments, das für euch und für
 viele zur Vergebung der Sünden wird vergos-
 sen werden. Dieses, setzte er hinzu, thut zu
 mei-

meinem Andenken, damit ihr euch künftig erinneret, wie ich euch bis in den Tod geliebet habe.

Wir begeben dieses Andenken, Kinder, bey der heiligen Messe. Der Priester nimmt da Brot und Wein, wie es Christus gethan hat, opfert beydes dem himmlischen Vater auf, und spricht die Worte darüber: Das ist mein Leib. Das ist mein Blut des neuen Bundes u. s. w. Da er dieses spricht, ist anstatt des Brotes und Weines, der Leib und das Blut Jesu wirklich da, wie die göttlichen Worte lauten. Dieß nennen wir die Verwandlung, weil jetzt das, was vorher Brot und Wein war, der Leib und das Blut Jesu ist. Die Hostie sieht zwar nach der Verwandlung noch immer wie Brot aus, so erscheint unserm Auge auch der Wein in dem Kelche noch immer als Wein; unter diesen Gestalten des Brotes und des Weines ist der wahre Leib und das Blut gegenwärtig. Deswegen sollet ihr, lieben Kinder, wenn bey der Messe die Hostie und der Kelch in die Höhe gehoben oder das Hochwürdigste ausgesetzt wird, da euch recht andächtig und ehrfurchtsvoll verhalten, euch dabey an die Lehren, Wohlthaten und den Tod Jesu erinnern, eure Dankbarkeit ihm darüber in euerm Herzen bezeigen, ihn lieben lernen, und diese Liebe beständig durch ein frommes Leben sichtbar machen. Genießet auch öfter im Jahre, besonders zur österlichen Zeit das heilige Altarsakrament, indem ihr vorher eure Sünden bereuet, beichtet und euch von euern begangenen Fehlern bessert. Tretet mit Andacht zum Tische des Herrn, und seyd dann versichert, daß er mit Wohlgefallen auf euch herabblicken, und als seine lieben Schüler einst in die Wohnungen seines Vaters aufsuchen wird.

Erfreue dich, mein Herz, in mir,
 Gott tilget deine Sünden,
 Und läßt an seiner Tafel hier,
 Dich Gnad um Gnade finden.
 Du ruffst und er erhört dich schon,
 Spricht liebeich: Sey getrost, mein Sohn!
 Die Schuld ist dir vergeben.

35.

Jesus wird gefangen und vor Gericht verhört.

Die Stunde, da Jesus seinen Feinden in die Hände fallen sollte, war nahe da. Er begab sich nun mit seinen Jüngern in den Garten Gethsemane, der gegen den Oehlberg zu liegt. Hier entfernte er sich von seinen Jüngern, um sich in der Stille zu der bevorstehenden schreckenvollen Stunde durch Gebeth zu stärken. Nur seine drey Vertrauesten, den Petrus und Johannes nahm er mit sich. Ich fühle Todesangst sagte er zu seinen drey Freunden, bleibet bey mir, und wachet. Dann entfernte er sich einige Schritte weit von ihnen, fiel auf sein Angesicht nieder zur Erde, und bethete: Mein Vater, ist's möglich, so verschone mich mit diesem bitteren Kelche, das ist, diesem Leiden, das nun meiner wartet, doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!

Das ist die rechte Art zu bethen, Kinder, wenn man von Gott etwas zu erhalten wünscht. Wir müssen jederzeit nur unter der Bedingung ihn um etwas bitten, wenn es seinem Willen gemäß ist. Denn wir sind oft zu kurzichtig, daß wir gar nicht einsehen, was uns gut und nützlich ist, und bitten da Gott um schädliche Dinge. Er aber